

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 75 Hg. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlohn. 2.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, anstehend. — **Bezugs-Beziehungen** nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wiesbaden 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die hiesigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Einzelnen-Kunden: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Verleger-Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lüchow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an gesetzlich bestimmten Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 22. März 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 137. • 64. Jahrgang.

Sämtliche französische Stellungen bei Avocourt erstürmt.

Bisher über 2500 unverwundete Gefangene. — Erfolgreiche russische Angriffe bei Riga und an der Dünafront. — Vergebliche feindliche Vorstöße im Seengebiet. — Eine aufgebundene deutsche Vorprungstellung.

Der Tagesbericht vom 21. März.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 21. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Maas erstürmt nach sorgfältiger Vorbereitung bayerische Regimenter und württembergische Landwehrbataillone die gesamten stark ausgebauten französischen Stellungen in und am Walde nordöstlich von Avocourt. Neben sehr erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind bisher 32 Offiziere, darunter 2 Regimentskommandeure, und über 2500 Mann an unverwundeten Gefangenen, sowie viel noch nicht gezähltes Kriegsgerät ein. Gegenstände, die er versuchte, brachten ihm keinen Vorteil, wohl aber weiteren schweren Schaden.

Östlich der Maas blieb das Gefechtsbild unverändert.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen dehnten ihre Angriffe auch auf den äußersten Nordflügel aus. Südlich von Riga wurden sie blutig abgewiesen, ebenso an der Dünafront, und westlich von Jakobstadt stärkere feindliche Erkundungsabteilungen.

Gegen die deutsche Front nordwestlich von Postaw und zwischen Narocz- und Biszniew-See richteten sie Tag und Nacht besonders starke, aber vergebliche Angriffe. Die Verluste des Feindes entsprechen dem Masseneinsatz an Leuten. Eine weit vorpringende schmale Ausbuchtung unserer Front hart südlich des Narocz-Sees wurde zur Vermeidung umfassenden Feuers um einige hundert Meter auf die Höhen bei Misnisi zurückgenommen.

Balkankriegsschauplatz.

Abgesehen von unbedeutenden Patrouillenplänkeleien an der griechischen Grenze ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

Weiterer österreichisch-ungarischer Erfolg im Rombdungebiet.

Erfolgreiche Luftbeschichtung des Hafens und Truppenlagers in Salona.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 21. März. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 21. März, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsstärke stellenweise erhöht, namentlich bei der Armee Pilsner-Baltin.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Feindliche Angriffe auf die von uns gewonnene Stellung im Rombdon und Rzi Brh wurden abgewiesen. Im Rombdon brachte eine neuere Unternehmung 81 gefangene Italiener ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger erschienen nachts über Slora (Salona) und bewarfen den Hafen und die Truppenlager erfolgreich mit Bomben. Sie kehrten trotz heftiger Beschichtung unversehrt heim.

Lage in Montenegro und Albanien unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Lage im Westen.

Der Kampf um Malincourt.

Br. Genf, 21. März. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) General Verhau und andere Fachkritiker hatten wiederholt auf die dringende Notwendigkeit, gegen einen etwaigen deutschen Durchbruchversuch bei Malincourt, ausreichend Vorposten zu treffen, hingewiesen. Durch eine Gassnote ließ die Regierung erwidern, daß alles Mögliche nach dieser Richtung geschehen sei. Die heutige Pariser Erklärung von der Preisgebung der sorgfältig ausgebauten Malincourt-Waldstellung, die nach überaus hartnäckiger Gegenwehr hauptsächlich durch die furchtbare Wirkung der deutschen Flammenwerfer entschieden worden sei, klingt glaubhaft,

doch zeigt sich ein auffallender Widerspruch zwischen Ton und Inhalt der gestrigen und heutigen offiziellen Darstellungen. Voreilige Pressäußerungen, wie „General Petain, habe unangenehme Überraschungen auf beiden Maasuferten mathematisch unmöglich gemacht“, fanden keine Erneuerung mehr. Für heute wird die Fortsetzung der Kämpfe um Malincourt vorausgesetzt.

Frankreichs schwarze Armeen.

„Sie wird keine Angriffswaffe sein“, meint die „Humanité“ vom 18. März. „Man wird mehr als ein Jahr brauchen, um aus Angehörigen der kriegerischen Stämme mühsame Schützen zu machen — zwei oder drei Jahre, damit sie gut schießen. Dazu hat der inländische Krieg die einstmaligen Ausbildungsformationen und das Ausbildungspersonal vernichtet. Außerdem werden die Schützen, die man von überall her nimmt, auch aus wenig kriegerischen Völkern stammen.“



ausgehoben, aus früherem Stützmaterial, das jahrhundertlang von seinen Nachbarn gehegt und gejagt wurde. Man wird lange Zeit brauchen, diese Leute zu zähmen, abzurichten, wenn man so sagen darf. Was soll also mit den Heereinheiten, die Afrika, durch das Parlament genötigt, aushebt, geschehen? Wenn man wieder Erwarten daran denken sollte, im Frühjahr schon das, was Frankreich gegenwärtig mit einiger Mühe aushebt, ins Feuer zu schiden, wenn man diese zusammenhanglosen, undisciplinierten Haufen gegen kriegserprobte Europäer verwenden möchte, dann würden alle diese Voreinsteile nur bis zum Tode preisgegeben. Sie würden, ohne daß man etwas damit erreichte, das leichte Opfer unseres Feindes und unserer Reserven werden.“

Die britische Armee beklagt die französischen Verluste.

W. T. B. Paris, 21. März. (Nichtamtlich. Havas.) General Joffre hat vom Chefkommandanten der britischen Streitkräfte in Frankreich folgendes Schreiben erhalten: Die britische Armee beklagt die von den edlen französischen Truppen in der jetzt wütenden Schlacht erlittenen Verluste. Sie hält jedoch darauf, Ihnen die Bewunderung auszusprechen für die Heldentaten der französischen Armee vor Verdun, wo Deutschland vergeblich seine Kräfte mit den unbezwinglichen französischen Soldaten, gez. Haigh.

General Joffre antwortete auf dieses Schreiben: In dem heißen Kampf der großen Schlacht vor Verdun weiß die französische Armee, daß sie Ergebnisse erreichen wird, die allen Verbündeten zugute kommen werden. Sie weiß auch, daß, als kürzlich an die Kameradschaft der britischen Armee appelliert wurde, diese als Antwort ihre tatkräftige und schnellste Hilfe anbot, gez. Joffre.

Der Krieg gegen England.

Zur Vernichtung des Galopper Leuchtschiffs.

Br. Amsterdam, 21. März. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die Meldung, daß das Galopper Leuchtschiff abgetrieben ist, und daß in der Nähe des ordnungsmäßigen Standplatzes des Feuerschiffs ein Boot beobachtet wurde, kann großes Interesse haben, da die „Palembang“, deren Untergang in Holland tiefste Erregung gegen Deutschland erweckt hat, nach einer Rombdonmeldung gerade am Galopper Leuchtschiff torpediert sein soll. Möglicherweise könnte also das abgetriebene Leuchtschiff irregeführt haben und der holländische Dampfer in eins der hier sehr zahlreichen Minenfelder geraten sein. Das Feuerschiff bei Galopper ist das östlichste Englands und liegt weit vorgeschoben vor der Themsemündung.

Ein holländischer Dampfer torpediert?

Br. Rotterdam, 21. März. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der „Maasdoode“ berichtet aus London: Ein holländi-

cher Dampfer, dessen Name noch nicht bekannt ist, wurde am Sonntagabend an der Ostküste Englands torpediert und versenkt. 50 Besetzte wurden in England gelandet.

2000 englische Handelschiffsoffiziere in der Marine.

Berlin, 21. März. (Zens. Bln.) Das „B. Z.“ meldet aus dem Haag: 2000 Offiziere der englischen Handelsflotte sind während des Krieges in den MarineDienst übernommen worden.

Auch einmal ein einsichtiges englisches Urteil über Deutschlands Wirtschaftslage.

W. T. B. London, 21. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel über die Rede Geffers: Man braucht nicht alles, was Geffers sagte, für bare Münze zu nehmen, man sollte die Rede aber auch nicht als reine Prahlerei auffassen. Wir selbst haben uns niemals Illusionen über die Stärke Deutschlands gemacht. Wenn unsere Politiker verächtlich von einer Nation sprachen, die von Herdesei und Wölfen lebt, so fürchteten wir, daß sich eine wahnsinnige Unwissenheit ihren gerechten Lohn erntet. Seit Beginn des Krieges scheinen sich unsere Politiker in den Glauben eingewiegt zu haben, daß Deutschland am Rande des Zusammenbruchs stehe. Das Wort führt dann weiter aus, wie die deutsche Wirtschaftslage, die seit 50 Jahren die Produktion des Landes systematisch entwickelt, dazu beitrage, daß Deutschland im Kriege für seine Ausgaben eine vollwertige Leistung erhalten habe, während in England eine unsinnige Verschwendung herrsche.

Reichstag und Unterseeboothkrieg.

○ Berlin, 20. März.

Wenn Herr v. Bethmann-Hollweg demnächst im Reichstag einen so scharfen Tropfen verzapfen sollte, wie ihn des bayerischen Grafen Hertling „Bayerische Staatszeitung“ hoben den konservativen und national-liberalen Antragstellern kredenziert hat, dann kann es ja lieblich werden. Freilich die kurzen Begleitfuge, die den beiden Anträgen vom „Wolffschen Bureau“ in der Nacht vom Freitag zum Samstag mit auf den Weg gegeben wurden, sagen inhaltlich daselbe, was die „Bayerische Staatszeitung“ tags darauf mit schöner Unbekümmertheit um die Wahl der Worte zu erklären für gut fand. Immerhin kommt es in diesen Dingen auch auf die Tonart an. Vielleicht wird man wieder einmal Beobachtungen über die Unterschiede in den Unterhaltungsformen zwischen Nord und Süd machen können, vielleicht, wahrscheinlich sogar, wird der Reichskanzler nicht ganz so deutlich wie Graf Hertling werden, aber das wird doch stets nur die Außerlichkeiten der Sache betreffen, und schließlich kommt es ja auf das Wesen der Dinge an. Auf jeden Fall erleben wir etwas, woran auch nur von weitem zu denken normally keinem vernünftigen Menschen hätte einfallen können. Das gilt für beide Seiten. Man muß schon sagen, es wird dem Reichskanzler schwer gemacht, aber man muß auch sagen, er heizt den Leuten, von denen er sich bedrängt fühlt, ganz gehörig ein. Wir wollen, um das zu begreifen, nicht nochmals auf die heikle Frage der Kommandogewalt eingehen; wir wollen es darum nicht, weil ja von den Konservativen sehr laut versichert wird, sie dächten nicht entfernt daran, sich solches von ihnen immer verpönten Tuns zu unterfangen. Zugegeben, daß sie nicht daran denken, und sogar angenommen, daß sie die doch in der Sache selbst stehende Tragweite ihres Vorgehens bedauern, so muß unter allen Umständen der Tatbestand festgehalten werden, daß sich der Reichskanzler auf die wohlwollende Zustimmung der obersten Heeresleitung stützen kann, wenn er die Richtungslinie verfolgt, die von den Antragstellern für ungenügend erklärt wird. Das ist nicht bloß wichtig für das Urteil, es ist entscheidend. Zuletzt aber wird wohl auch dieses Gericht nicht so heiß gegessen werden, wie es auf den Tisch kommt. Man wird sich ausdrücken, und es wird sich hinterher nichts geändert haben. In offener Reichstagsitzung können alle diese Fragen doch nur an der Oberfläche berührt werden. In der Verschiedenheit vertraulicher Ausschussitzungen erst werden die Gründe bekanntgegeben werden, von denen die politischen und die militärischen Stellen ihre Handlungsweise bestimmen lassen. Es müßte ein sonderbares Maß von Ungeschicklichkeit und Querköpfigkeit angewendet werden, wenn aus diesen vertraulichen Besprechungen nicht etwas hervorginge, was man allerdings nicht gleich eine Verständigung wird nennen können, was aber den Keim eines ernstlichen Zwistes rechtzeitig zu vernichten vermag. Zur Beurteilung der Stellung der Reichsleitung zu den drei Anträgen ist es von Wichtigkeit, daß die scharfe Kritik durch das „Wolffsche Bureau“ nicht am Schluß der im Wortlaut mitgeteilten Anträge, sondern vor der Wiedergabe des Zentrumsantrages steht. Damit soll offenbar aus-

gedrückt werden, daß die Bedenken gegen die anderen Anträge, als erweckten sie den schädlichen Eindruck des Versuchs einer Einwirkung auf die Entscheidungen in der Kriegführung, nicht auch auf den Zentrumsantrag ausgedehnt werden. Man kann sogar weiter gehen und die Vermutung aussprechen, daß sich der verantwortliche Staatsmann mit diesem Zentrumsantrag als einer freilich überflüssigen, jedoch inhaltlich nicht zu beanstandenden Ermahnung einverstanden erklären wird. Indem das Zentrum nur die Erwartung ausdrückt, daß bei den Verhandlungen mit den auswärtigen Staaten die Freiheit in dem Gebrauch der Unterseebootwaffe gewahrt bleiben wird, geschieht etwas, was der Reichskanzler in der Tat stets betätigt hat. Jeder Versuch der Vereinigten Staaten, den Gebrauch dieses ganz neuen Kriegsmittels unter die Geltung internationaler Seerechtsbestimmungen zu stellen, die sich naturgemäß ausschließlich auf den Seekrieg beziehen konnten, jeder derartige Versuch ist bedenklich abgewiesen worden, und es kann kein Gedanke daran sein, daß hiervon jemals wird abgewichen werden können. Möglichenfalls, vermutlich sogar, wird es hiernach wohl so gehen, daß entweder der Zentrumsantrag selbst oder ein auf ihm beruhender Vermittlungsantrag angenommen werden wird, womit dem Streit die Spitze abgebrochen werden könnte. Aber wenn dies der Ausgang sein sollte, dann wird die Voraussetzung immer sein, daß auf beiden Seiten jedes Wort mit der Sorgsamkeit erwogen wird, deren Vernachlässigung schmerzhaften Schaden mit sich bringen müßte. Zuletzt wird man immer wieder zusammenfassend sagen können und auch müssen, daß, so sehr die Meinungen auseinandergehen, das Ziel hüben und drüben dasselbe ist, die Niederwerfung unserer Feinde und namentlich Englands. Zur Beurteilung der zweckmäßigsten Methode und sodann zur Beurteilung der Frage, welche Bewandlungen eintreten würden, wenn die empfohlenen Mittel möglichst weit hinter den Erwartungen zurückbleiben, zu alledem gehört die Kenntnis von technischen wie diplomatischen, auch wirtschaftspolitischen Einzelheiten, über die naturgemäß nicht viele verfügen können. Daraus folgt aber auch, daß die Vorkämpfer der im Reichstage eingebrachten Anträge ebenfalls bescheiden sein sollten, und zwar deshalb, weil sich die Antragsteller ja auch auf die allerwichtigsten fachmännischen Urteile stützen. Auf welche, braucht man nicht erst zu fragen; jeder kann es sich denken.

Auch die „Liberalen Korrespondenz“, das Organ der Fortschrittlichen Volkspartei, beschäftigt sich mit den Anträgen im Reichstag. Sie sagt u. a.: Jedenfalls aber hat die Regierung darin recht, wenn sie in jener Woche zu den Anträgen davon spricht, daß wir zur siegreichen Durchführung des Krieges wie bisher die geschlossene und vertrauliche Einheit brauchen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, seien die Anträge aufs lebhafteste zu bedauern. Sie können auf keinen Fall dazu dienen, die Einheit des Volkes zu zertrümmern, die wir so notwendig brauchen wie das tägliche Brot; sie müssen einen Unterton der Missetimmung, der Bessertätigkeit, der Animosität gegen die Regierung in die Verhandlungen des Reichstags und in die unvermeidlichen Belästigungen der Presse hineinbringen, und dieser Ton ist dasjenige, was wir als Vaterlandsfreunde in dieser kritischen und ernstesten Zeit am wenigsten haben möchten. Die Erörterung der Anträge in der Vollversammlung des Reichstags ist durchaus unerwünscht; sie würde ein falsches Bild von den Stimmungen und Strömungen innerhalb des deutschen Volkes geben, um so mehr, als über die militärischen Dinge, die hinter all diesen Fragen stehen, in der Öffentlichkeit doch nicht gesprochen werden kann. Wir möchten der Erwartung Ausdruck geben, daß es gelinzt, die Vespredung der Anträge aus dem am Mittwoch beginnenden Reichstagsverhandlungen herauszunehmen und sie in die Ausschüßverhandlungen zu verlegen; hier kann unter dem Siegel der Vertraulichkeit über die treibenden Kräfte der Regierungspolitik ganz andere Auskunft gegeben werden wie im Plenum. Aus diesen Verhandlungen würde sich dann wohl ergeben, ob und in welcher Art auf die Anträge im Plenum zurückgekommen werden könnte. Jeder Deutsche muß einstimmen in den Wunsch, daß für jede wie auch immer geartete Erörterung ausschließlich das vaterländische Interesse das Leitmotiv sein kann.

Salandras Kammerstiege.

Wand je in solcher Stimmung, in solcher Lage von einem Kabinett ein Vertrauensvotum erteilt, wie es jetzt in der italienischen Kammer dem Ministerium Salandra zuteil ward? Die Radikalen, die konstitutionellen Demokraten, die liberalen Linke, die Reformsozialisten und die Mehrheit der Republikaner traten aus, um das Kabinett zu stützen, weil ihnen dieser rein italienische Krieg noch nicht genügte, weil sie noch mehr Krieg, vor allem aber die Kriegserklärung an Deutschland haben wollten. Die Parteigänger Giolittis sind naturgemäß gegen das Kabinett, weil sie von vornherein gegen die Beteiligung Italiens am Weltkrieg waren. Die offiziellen Sozialisten endlich sind gegen das Kabinett, weil sie grundsätzlich gegen den Krieg überhaupt sind. Und angesichts dieser Zusammenlegung hat das Kabinett Salandra mit 294 gegen 61 Stimmen ein Vertrauensvotum erhalten, so daß also im wesentlichen nur die offiziellen Sozialisten in der Opposition geblieben sind. Während die italienische Presse so tat, als ob der Ministerpräsident sich zwischen zwei Stühlen gelehrt habe, ward man plötzlich der vaterländischen Pflicht eingedenk und rückte schnell die Stühle zusammen, so daß das Kabinett sich bei der Abstimmung in einem ganz soliden Sitz befand. Es erina Herrn

Salandra wie in Dantes „Göttlicher Komödie“. Durch die Gölle der leidenschaftlichen Pressenangriffe und das Fegfeuer dieser parlamentarischen Kampfwoche gelangte er „unbehelligt“ in den Himmel des mit ganz überwiegender Mehrheit angenommenen Vertrauensvotums.

Überraschend und ärgerlich ist dieser Ausgang freilich nur für diejenigen gekommen, die sich damit begnügten, den Verhandlungen auf dem Monte Citorio zu folgen, ohne genauere Kenntnis der Abmachungen, die während der Zeit offenbar im geheimen zwischen dem Kabinett Salandra und den so mächtig Opposition markierenden Onorabili getroffen worden waren. Von manchen Dingen, über die Salandra in seiner großen Rede hindurchschlüpfte, ist es ohne Zweifel, daß er den Deputierten hinter dem Rücken der Öffentlichkeit ganz anders lautende Erklärungen abgegeben und sie dadurch von ihrer Opposition zur Regierungstrümmerei bekehrt hat. So antwortete er in der Kammer denjenigen, die von einem größeren Kriege gesprochen haben, daß solche Argumente in einer politischen Veranlassung nicht beiprochen werden könnten. Im Vertrauen dürfte der Ministerpräsident Bissolati und Genossen wohl klargemacht haben, daß Italien zu einem solchen größeren Kriege nicht in der Lage ist, daß es schon auf einem Kriegsschauplatz hinreichend geschlagen wird, daß es in Gefahr ist, Valona zu verlieren und in noch größerer Gefahr, in völlige Abhängigkeit vom Dreiverband zu geraten; ganz zum Vasallen Englands zu werden, wenn es nicht auf seinem heiligen Egoismus beharrt und sich nicht zu der Kriegserklärung an Deutschland bereitwillig läßt. Was diesen letzteren Punkt betrifft, so soll Salandra sich mit den Interventionisten auf die Kompromißformel geeinigt haben, daß er zwar der Kriegserklärung an Deutschland keine grundsätzlichen Bedenken entgegenstelle, sich aber die Bestimmung des Termins vorbehalte. Auf diese Weise hat sich Salandra wieder einige Zeit Ruhe verschafft, und kommt Zeit, kommt Rat, so wird er wohl denken.

Unterdessen hat er sich bemüht, der Kammer vor Augen zu führen, daß das Kriegführen doch nicht so einfach ist, wie die Interventionisten sich das vorstellten, als sie das Kabinett zur Teilhabeerschaft am Weltkrieg und zum Verrat der Bundesgenossen zwangen. Er räumte ein, daß die Regierung mit dem Eingreifen Italiens kein Geschäft gemacht habe, und wenn er hinzufügte, daß mit der Intervention ein Geschäft zu machen ihre Entwürdigung bedeuten würde, so ist das die Geschichte vom Fisch und den lauren Trauben. Rein, ein Geschäft ist der Krieg wirklich nicht. Gehen doch die Kriegsgeschäfte von den Ältesten bis zum Jungen so schlecht, daß die so groß angekündigte Entlastungsoffensive nicht nur unter blutigen Verlusten gescheitert ist, sondern die Donaumonarchie sogar an einzelnen Stellen zu erfolgreichen Gegenstößen und recht hübschen Erfolgen vorgehen konnte. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß selbst die wilden Stokener vorläufig wieder einmal an „ihren Krieg“ genug haben. Was aber wird der Vorkämpfer Barrère, der vom Palazzo Varneke aus die italienischen Interventionisten dirigiert, dazu sagen, daß Cadorna noch wie vor keine Truppen nach Frankreich senden will? Und wird der britische Vorkämpfer Rodd nicht wieder den Kapelmachern die dringend notwendigen Kohlen entziehen zur Strafe dafür, daß sie sich nicht an dem Salondabenteuer beteiligen wollen? Wenn Salandra von den Leiden sprach, welche die Männer der Regierung erduldet haben, so geht das eben so sehr auf die ihre Geschäfte besorgenden Interventionisten. Diesmal hat er noch die doppelte Gefahr gebannt, aber auf die Dauer wird ihm das Kunststück Mühschaffens schwerlich gelingen, sich an den eigenen Sparten aus dem Sumpf herauszuziehen, in den er den Staatswagen gefarrt hat.

Preußischer Landtag.

Sitzungsbericht.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Berlin, 21. März.

Am Ministertisch: Kommissare.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwig eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 25 Minuten.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist

die zweite Beratung des Fischereigesetzes.

An dem Entwurf, wie er im Herrenhause umgestaltet worden ist, hat die Kommission des Abgeordnetenhauses mehrere Änderungen vorgenommen. U. a. ist im § 96 die Regierungsvorlage und damit die Gebührenfreiheit der Fischereischeine wiederhergestellt worden. Die Kommission hat eine Reihe von Resolutionen angenommen. Darin wird die Regierung ersucht, bei Verpachtung fiskalischer Fischereien nach Möglichkeit Berufsfischer zu berücksichtigen, bei der Neuordnung des Strafrechts Vorzorge dafür zu treffen, daß die Wildfischerei streng bestraft wird und daß zur Förderung der Küstentischerei und der Binnenfischerei künftig größere Staatsmittel in den Etat eingestellt werden.

Nach dem Bericht des Abg. Lippmann (Vpt.) und auf Antrag des zweiten Berichterstatters Frhrn. v. Malsb. (Vpt.) wird der Gesetzentwurf einstimmig en bloc angenommen. Die Resolutionen der Kommission werden angenommen.

Es folgt

die zweite Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungsteuer.

Die Staatshaushaltskommission hat den Gesetzentwurf mit der Änderung angenommen, daß die Geltung sich auf das Jahr 1916 beschränken soll. Nach der Vorlage sollten die Zuschläge Geltung haben bis zu Beginn des ersten Friedensjahrs. In einer Resolution der Kommission wird die Regierung ersucht, dahin zu wirken, daß bei der Erschließung neuer Steuerquellen für das Reich jeder weitere Eingriff der Reichsgegesetzgebung auf dem Gebiete der direkten Besteuerung vermieden wird. In weiteren Resolutionen wird gefordert, daß bei der Neugestaltung des Einkommensteuer-

gesetzes darauf Bedacht genommen wird, daß der Vorstoß der Veranlagungskommission in den größeren Veranlagungsbezirken einem von der Regierung zu ernennenden Kommissar im Hauptamt übertragen wird. Ferner wird die Staatsregierung ersucht, sogleich nach Beendigung des Krieges eine Vorlage über Abänderung des Kommunalabgabengesetzes einzubringen.

Abg. v. Cassell (Vpt.): Wenn wir heute dem Gesetzentwurf zustimmen, so müssen wir gleichwohl für jedes weitere Stadium des Gesetzes unsere Stellung vorbehalten. Wir befinden uns vor allem die Annahme der Resolution, betr. die direkten Steuern. Die direkte Besteuerung darf nur so weit gehen, daß die Bildung von Kapital nicht verhindert wird. Angesichts der kommunalen Steuerzuschläge und der wachsenden Kriegsteuern der Gemeinden ist die Frage zu prüfen, ob mit der Vorlage die Grenzen der Besteuerungsmöglichkeit nicht bereits erreicht ist.

Abg. Dr. Zimmer (Zentr.): Wir werden für die Vorlage stimmen. Wenn unsere Kräfte versagen, ihr Blut für das Vaterland zu opfern, so ist es Pflicht der Dabeimgeliebenen, zu ihrem Teil dem Vaterland zu geben, was es braucht. Wir bedauern, daß die Kinderprivilegien unserer Steuergegesetzgebung nicht weiter ausgebaut worden sind. Deshalb ersuchen wir (Antag Vorst.) die Staatsregierung, bei der bevorstehenden Revision des bestehenden Einkommensteuergesetzes einen stärkeren Ausbau des Kinderprivilegiums ins Auge zu fassen.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwig teilt inzwischen mit, daß Graf Zeppelin nachmittags 5½ Uhr einen Vortrag über seine neue Erfindung halten wird.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) begründet seinen Antrag, in welchem die Staatsregierung ersucht wird, im Bundesrat dahin zu wirken, daß durch Reichsgesetz eine feste Abgrenzung zwischen Reich und Einzelstaaten in Bezug auf Steuern und Abgaben erfolgt. Wir bedauern, daß in der Vorlage das Einkommensverfahren nicht weiter behandelt worden ist. Vor allem aber stellen wir die Forderung, daß auch auf dem in Rede stehenden Gebiet für positive fräftige Zusammenarbeit gesorgt wird, damit wir auch hier zeigen, daß wir unseren Aufgaben gewachsen sind. (Beifall.)

Schatzminister Dr. Lenge:

Mit Freude und Genugtuung habe ich konstatiert, daß sich die Vorredner auf den Boden der Vorlage gestellt haben. Nur der Abgeordnete Dr. Friedberg ist etwas kritisch verfahren. Ich kann ihm nicht zustimmen, daß die Notwendigkeit des Gesetzentwurfes nicht genügend begründet wäre. An eine endgültige Regelung der Steuerverhältnisse konnten wir jetzt nicht herangehen, da wir nicht wissen, inwieweit unsere Finanzen durch den Krieg in Anspruch genommen werden. Bezüglich des Einkommensverfahrens haben wir jetzt gar nicht die notwendigen Personen zur Verfügung, um die verlässliche Stelle für Leberechte Veranlagungskommission zu besetzen. Die Regierung beabsichtigt, dem vorliegenden Gesetzentwurf für die Dauer des Krieges Geltung zu verschaffen. Er soll außer Kraft treten bei der Aufstellung des ersten Friedensjahrs. Ich muß mich becheiden, wenn mir einmal 100 Millionen bewilligt werden, obwohl ich es für richtig gehalten hätte, wenn bei dem erhöhten Bedarf der nächsten Jahre der Entwurf nach der Regierungsvorlage angenommen worden wäre. Gegen die von dem Abgeordneten Dr. Friedberg verlangte Motivierung der Einkommensteuer habe ich Bedenken. Wir brauchen eine Festlegung der Steuern auf längere Zeit. Wenn wir bei dem vorliegenden Entwurf die kleinen Einkommen mehr als bisher freigelassen haben, so haben wir es mit Rücksicht auf die besondern Verhältnisse, namentlich der außerordentlichen Teuerung getan. In Zukunft wird dies jedoch nicht möglich sein, da nach Ansicht der Regierung die direkten Steuern von der Allgemeinheit getragen werden müssen. Ich halte es für bedenklich, wenn die Einkommen über 100 000 M. höher betroffen werden sollen, als das Gesetz beabsichtigt. Durch eine Erbschaftsteuer würde die Unternehmungslust sinken, Handel und Gewerbe lahmgelegt und im weiteren Schaffen gehindert werden.

Abg. Dr. Cassell (Vpt.): Wenn wir die Zuschläge einmal haben, dann werden sie auch nach dem Kriege nicht verschwinden. Der Resolution, welche die direkten Steuern entziehen will, können wir nicht zustimmen. Dagegen halten wir eine feste Abgrenzung zwischen dem Reich und den Einzelstaaten, wie sie der Antrag der National Liberalen will, für richtig. Wir haben die Befürchtung, daß die Steuerzuschläge die Verhältnisse in plutokratischer Weise verschärfen.

Abg. Frhr. v. Berlin (Sog.): Wir können der Vorlage nicht eher zustimmen, bis die neuen Reichsteuern erledigt sind. Der Redner begründet den Antrag seiner Fraktion (Antrag Braun), monach die Einkommen bis 8500 M. durch die Zuschläge nicht betroffen werden sollen. (Nach der Vorlage sollen die Einkommen bis 2400 M. frei sein.) Der dadurch eingebrachte Einkommensausfall soll durch eine stärkere Veranlagung der Einkommen über 100 000 M. ausgeglichen werden. Ferner wird in dem Antrag die Selbstverpflichtung für alle Steuerpflichtigen gefordert.

Abg. Frhr. v. Jellisch (freikons.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung und der Kommissionsanträge.

Die Besprechung schließt. Der Gesetzentwurf wird nach den Beschlüssen der Kommission angenommen, ebenso die Resolution der Kommission. Der Antrag des Zentrums wird angenommen, die übrigen Anträge werden abgelehnt.

Die Tagesordnung ist erledigt. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr; Dritte Lesung des Fischereigesetzes und des Steuergesetzes; kleinere Vorlagen.

Schluß gegen 3¼ Uhr.

Graf Zeppelin und die Luftschiffahrt im Kriege.

L. Berlin, 21. März. (Eig. Meldung. Zentr. Bln.) Graf Zeppelin hielt heute abend im Abgeordnetenhaus einen Vortrag über die Luftschiffahrt im Krieg. Die Veranstaltung schien dadurch ein etwas familiäres Gepräge zu erhalten, daß die Abgeordneten mit ihren Angehörigen geladen waren. Der Redner zeigte sich jedoch etwas überrascht, daß eine so zahlreiche Zuhörerschaft versammelt sei, das nötige ihn zu einiger Zurückhaltung. Er verriet denn auch keine Geheimnisse, deren militärisches Interesse er gebiete, sie Ohren vorzuenthalten, für die sie nicht bestimmt wären. Aber sein Vortrag ging zumeist auf politisches Gebiet über und knüpfte an Fragen an, die gegenwärtig lebhaft besprochen und

den Reichstag beschäftigen werden, und brachte den bevorstehenden Debatten über die konservativen und national-liberalen Initiativanträge neue Nahrung. Kurz, brachte ein so überraschendes Bekenntnis, daß man sich von nichts anderem unterhalten wird, und daß wir uns gezwungen sehen, und vorerst noch größere Zurückhaltung aufzulegen, als der berühmte hochverdienstvolle Redner. Die technische Einleitung der Rede festelte zunächst die Zuhörerschaft, weil Graf Zeppelin es selbst war, der vor ihr stand. Sie enthielt aber nichts Neues. Wir wissen schon, daß 40 Zeppeline mit samt Besatzung dem vollen Wert eines Linienkriegsschiffes entsprechen, und daß somit nach den vielfachen, vom Feind nicht bestrittenen furchtbaren Erfolge in diesem Krieg gar nicht daran gedacht werden könnte, den Bau und die fortwährende Verbesserung stets neuer Zeppeline einzustellen, zumal das schnellere große Luftschiff eine ganz andere Rolle zu spielen berufen ist als die Flugzeuge. Auch Graf Zeppelin steht auf dem Standpunkt, daß man in diesem Krieg, der Deutschlands Vernichtung gelten soll, jedes Mittel anwenden soll und wegen schnellerer Beendigung des Volksleids die größte Schärfe die größte Milde sei. Jüngst habe ein feindlicher Offizier gesagt: „Der arme Zeppelin, wie muß er sich unglücklich fühlen, da er so viel Unglück angerichtet hat!“ Ich antwortete darauf, verfechte der Graf mit Gelassenheit: „Wie glücklich muß der sich fühlen, der das Pulver erfunden hat.“ Man lachte, aber dem Grafen stand der Sinn offenbar nicht nach Feiertage. Er nahm sich jene vor, die da meinen, daß man die Kampfmittel, über die wir verfügen, nicht voll anwenden dürfe, und drückte seine bange Sorge aus, daß man vielleicht nicht recht an den Erfolg der Mittel glaube, aber auch seine Gewissheit, daß er die Zweifelnden überzeugen würde, wenn sie ihn hören möchten.

Daß man jedes Mittel, auch wenn man seinen Erfolg mit voller Bestimmtheit, sondern nur einigermaßen glaube, anwenden muß, das gehe schon aus unserer Lage hervor. Jetzt hätten wir eine starke Flotte, aber sie kann uns wegen Englands Vorzugslage wenig helfen. Nur die Unterseeboote vermögen Entscheidendes auszurichten. Wenn wir in diesem Kriege unsere geographischen Nachteile nicht zu ändern vermögen, werden wir nachher noch schlechter dastehen als zuvor. Wie sollen wir Handelsbeziehungen aufknüpfen? Das freie Meer werden wir nicht von unseren Feinden erreichen, wenn wir sie nicht auf irgend eine Weise auf die Knie zwingen. Fast das einzige Mittel, ohne zu große Opfer das Ziel, das freie Meer, in diesem Kriege zu erreichen, sieht Graf Zeppelin in unseren neuen Waffen. Sie müssen zur Anwendung kommen. Die Ausführungen, die oft mit Bravo, noch öfters mit Hörr! Hörr! und mit wachsendem Schreien angehört wurden, gipfelten in den Worten: „Jetzt ist es eine andere Sache, es geht um unser Dasein.“ Als der Redner, der mit stichtbarer Erregung sprach, geendet, ergriß der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Schwerin-Sömmering, das Wort, um in nicht minder großer Bewegung für das Vertrauen des Grafen zu danken, und endete mit einem Hoch auf den Grafen.

Der König von Sachsen an der Westfront.

Berlin, 21. März. (Jens. An.) Der König von Sachsen besuchte an der Westfront verschiedene sächsische Truppenteile und stattete dem Kronprinzen von Bayern einen Besuch ab.

Der Unfug der Namenssammlungen für Aufrufe und Petitionen.

Br. Berlin, 21. März. (Fig. Drahtbericht. Jens. An.) Das „S. Z.“ schreibt: Von verschiedenen Seiten gehen uns Mitteilungen über eine Agitation zu, die von Gegnern der Regierung gegenwärtig betrieben wird. Man bemüht sich, mit Aufrufen und Petitionslisten Namensunterzeichnungen in großen Massen einzusammeln, und so eine gewaltige Kundgebung für einen verschärften U-Bootkrieg, die natürlich in Wahrheit eine Mißtrauenskundgebung für die Regierung sein soll, zu inszenieren. Es ist uns bekannt geworden, daß ein Aufruf dieser Art zur Unterstützung der konservativ-liberalen Anträge auch an Lehrerkollegien verschickt worden ist. Ferner haben uns verschiedene Personen mitgeteilt, daß man sie auf verschiedenartigem Weg um ihre Unterschrift ersucht habe. Unter den Aufrufen oder einem Teil davon scheint der Name des Herrn Fuhrmann zu prangen. Sogar Kellner gehen von Tisch zu Tisch und legen Namensunterzeichnungen zur Namensunterzeichnung vor. Es handelt sich hier um einen großen Unfug, und zwar um einen, der alles übertrifft, was man für möglich gehalten hätte. Daß selbst mehrere Millionen Unterschriften von Leuten, die über solche schwierige technische, militärische und politische Grundlagen der betreffenden Frage gänzlich uninformiert sind, nicht den mindesten Wert hätten und nicht den mindesten Eindruck machen können, ist klar. Wer in einer so ernsten Frage seine Unterschrift vergibt, ohne auch nur die allergeringste Kenntnis von diesen Dingen zu besitzen, begeht, um es höflich zu sagen, eine politische Scharlosigkeit, aber die Verantwortlichkeit der Agitation sind gar nicht harmlos, sondern sie wissen sehr genau, was sie tun, und darum muß man mit aller Entschiedenheit diesen Patrioten entgegenreten, die mitten im Krieg das Volk für ihre unanständigen Zwecke aufwühlen und das Vertrauen zu erschüttern suchen, das zum Durchhalten nötig ist.

Gründung einer Reichsbekleidungsstelle.

W. T. B. Berlin, 20. März. (Mittamlich.) Um für die minderbemittelte Bevölkerung bei längerer Kriegsdauer die notwendige Bekleidung in erster Linie das erforderliche Unterzeug, zu angemessenen Preisen zur Verfügung zu haben, wurde eine Reichsbekleidungsstelle für bürgerliche Kleidung (Reichsbekleidungsstelle) eingerichtet. Zum Vorstehen wurde der sächsische Geheimrat Oberbürgermeister Beutler bestellt. Der Reichsbekleidungsstelle obliegt die Vorbereitung der zu treffenden Maßnahmen, die Bewirtschaftung der Vorräte und ihre Verteilung, sowie die Sorge für Ersatzstoffe. Die Stelle wird zunächst im Endergebnis mit der Provinzialverwaltung festzustellen haben, was von den beschlagnahmten Textilwaren für die bürgerliche Bevölkerung freigegeben und der Reichsbekleidungsstelle überlassen werden kann. Hiernach wird zu prüfen und zu bestimmen sein, was weiter an Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren im Reich zu greifen und welche Ersatzstoffe zu beschaffen sein werden. Daneben ist der Bedarf zu ermitteln. Nach Feststellung des Vorrats, Zuwachses und Bedarfs wird es Aufgabe der Reichsbekleidungsstelle sein, einen Verteilungsschlüssel zu finden. Inzwischen wird über die Form der Vorratssicherung und -verteilung eine Entscheidung getroffen sein. Zur Begutachtung aller Fragen wird der Reichsbekleidungsstelle ein engerer Beirat von Sachverständigen beigegeben.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Herr und Frau Krupp v. Bohlen und Halbach haben für die verschiedenen Zweige des Kriegsdienstes eine weitere Million zur Verfügung gestellt.

* Kaiserlicher Glückwunsch an Freiherrn v. Ohlendorff. Der Kaiser hat an Freiherrn v. Ohlendorff folgendes Telegramm zum 80. Geburtstag geschickt: „Großes Hauptquartier, 17. März. Ich nehme an der Ihnen durch Gottes Gnade beschiedenen Vollendung Ihres 80. Lebensjahres freudigen Anteil und spreche Ihnen zum heutigen Tag meinen wärmsten Glückwunsch aus. Möge Ihnen vergönnt sein, nach siegreicher Überwindung der jetzigen ersten Zeit noch viele glückliche Jahre sich der Freiheit und Größe des deutschen Vaterlands zu erfreuen.“

* Der Etat im Herrenhaus. Dem Herrenhaus ist gestern der Etat überwiesen worden; er geht sofort an die Kommission. Die Vollerhebungen des Herrenhauses werden in den letzten Tagen des März stattfinden.

* Tod eines sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kühn in Langenbielau ist im Alter von bald 70 Jahren gestorben; er war von Beruf Schneider, seit Jahren aber bereits Zeitungsverleger in Oberlangensbielau in Schlesien.

* Zusammenschluß der Frauenstimmrechtsverbände? Der deutsche Verband für Frauenstimmrecht begann Samstagvormittag seine Tagung in Weimar. Man trat sehr bald in die Beratung über die Verschmelzung mit der deutschen Vereinigung für Frauenstimmrecht ein.

Rechtspflege und Verwaltung.

Im Justiz-Personalen. Referendar Dr. Gaensel im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. wurde zum Gerichtsassessor ernannt.

Zeichnet die 4. Kriegsanleihe!

Ihr nützt damit dem Vaterlande!

Keiner bleibe zurück!

Auch die kleinste Zeichnung ist willkommen.

Kriegsanleihe ist jetzt die beste und sicherste Kapitalanlage.

Zeichnet bald und werbt für ein glänzendes Ergebnis!

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Einfachheit bei der Konfirmationsfeier.

Das Königl. Konsistorium in Wiesbaden gibt in seinem Amtsblatt bekannt: Zu den heilsamen Wirkungen der gegenwärtigen schweren Kriegszeit gehört ohne Zweifel, daß unser Volk unter dem Druck der Verhältnisse und bei der wachsenden Teuerung zu einer wesentlich einfacheren Lebenshaltung genötigt wird. Im Interesse ihrer volkserzieherischen Aufgabe begrüßt die Kirche diese Rückkehr zur Anspruchslosigkeit der Väter und würdigt sie als ein Mittel zur Befestigung und Stärkung des Volkseigentums. Sie hat an ihrem Teil mitzuwirken, daß die von der Not der Zeit geforderte Herabsetzung der Lebensanprüche sich zur Weisheit des Sinnes und Schlichtheit des Wesens vertieft und als ein Segen für unsere innere Entwicklung, nicht zum wenigsten für die Erziehung unserer Jugend erkannt wird. Eine bedeutsame Gelegenheit zu dieser Mitwirkung bietet sich bei der bevorstehenden Konfirmationsfeier. Es kann nicht geleugnet werden, daß bisher bei der Konfirmation oft ein Aufwand in der Kleidung getrieben wurde, der mit dem inneren Gedanken und dem Zweck der Einsegnung in einem unvereinbaren Widerspruch stand. Um so mehr wird es jetzt Pflicht der Herren Geistlichen sein, mit allem Ernst auf die größte Einfachheit bei der Konfirmationsfeier zu dringen, insbesondere auch der hier und da herrschenden Eitelkeit, für Bräutigam und Konfirmation verschiedene Kleidung neu anzuschaffen, im Einverständnis auf die dringend gebotene Sparlichkeit aller Volkskreise entgegenzutreten. Wie den Kindern im Unterricht zum Bewußtsein gebracht werden muß, daß nur die Einfachheit der äußeren Erscheinung zum Geist der Konfirmation paßt, so ist auch den Eltern in geeigneter Weise von dieser unserer Anregung Kenntnis zu geben, und gerade den Wohlhabenden unter ihnen ans Herz zu legen, daß sie mit gutem Beispiel den anderen vorangehen müssen.

Landleute, helft einander!

Abermals zieht der Frühling ins Land und mit ihm die arbeitsreiche Zeit, in der die Felder mit Hafer und Gerste, Kartoffeln und Gemüse mühen bestellt werden. Waren im vorigen Jahr die Arbeitskräfte schon stark verringert, so ist das in diesem Frühjahr noch viel mehr der Fall. In manchem Haus wird vielleicht die Arbeit auf den schwachen Schultern eines Weibes ruhen. Da ist es Pflicht für alle Dorfbewohner, daß sie überall eingreifen mit ihrer Hilfe, wo sie nötig ist. Es ist das um so nötiger, als in diesem Jahr die landwirtschaftlichen Arbeiten noch in größerem Umfang stattfinden müssen als sonst. Vor allen Dingen müssen mehr Kartoffeln gebaut werden; sie haben sich in der Kriegszeit so recht als das zweite Brot aller Bevölkerungskreise erwiesen, und sie werden auch im nächsten Jahr in der Ernährung der Bevölkerung noch die erste Rolle spielen.

Vorsicht bei Auskunftserteilung in Unterhaltungsfragen.

Wie uns mitgeteilt wird, werden seit einiger Zeit Kriegerfamilien von Personen unter der Behauptung besucht, vom Kriegsunterstützungsausschuß mit der Feststellung der Verhältnisse beauftragt zu sein. Spätere Ermittlungen ergaben die Unrichtigkeit der Behauptungen. Es handelt sich dabei in diesen Fällen zweifellos um Leute, die die Kenntnis der Verhältnisse zu unzulässigen Handlungen ausbeuten wollen. Der Magistrat hat die für den erwähnten Zweck beauftragten Beamten mit Ausweisarten versehen, so daß den in Frage kommenden Familien empfohlen werden muß, sich vor der Auskunftserteilung die Legitimationskarte vorlegen zu lassen.

Kriegs- und Kriegsanleihe.

— Kriegsanleihe. Mit dem Eifer des Krieges 2. Klasse wurde der Hosierr, Sergeant im Füsilier-Regiment v. Verderhoff, Robert Reichelt, zurzeit Rechnungsführer im Teillager „Hotel Saalburg“, ausgezeichnet. — Die Deutsche Tapferkeitsmedaille erhielten: der Vizefeldwebel beim Leib-Garde-Infanterie-Regiment 105 Wilhelm Kraß aus Sonnenberg und der Kanonier beim Reserve-Feldartillerie-Regiment 60 Ferdinand Kugelmann aus Wiesbaden.

— Kriegswohlfahrtspflege. Die Ortsgruppe Wiesbaden des Vereins „Naturhelfer“ hat beschlossen, ein Rolandsschild zu nageln und den Betrag dieser Nagelung dem Roten Kreuz ausliefern zu lassen. Die Firma Adoff Dams stiftete den Schild, der auch in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe, Kleine Burgstraße 1, 1 links, zur Nagelung (nur für Mitglieder) aufgestellt wird. Die weitere Ausgestaltung des Schildes übernehmen das kunstgewerbliche Atelier von Fräulein L. Hegmann, Kleine Burgstraße 1, 1, die Firma H. Reichard, Taunusstraße 18, und mehrere Mitglieder der Ortsgruppe kostenlos. An den Vereinsabenden, am ersten Freitag jeden Monats, kann der Schild im Vereinslokal „Hotel Einhorn“ in der Marktstraße genagelt werden. Die Preise für die Nägel sind absichtlich niedrig gestellt, damit jeder sich beteiligen kann. Ferner hat der Verein beschlossen, zu dem Eisenblech des Siegfried einen silbernen Stiftungsnagel und eine Anzahl eiserner Nägel zu spenden. Mit der Nagelung des Schildes wurde bereits in der letzten Monatsversammlung mit gutem Erfolg begonnen.

— Neue Kartoffelmarktpreise. Der Magistrat hat, wie er im Angeigenteil der vorliegenden Nummer bekannt gibt, den Höchstpreis für Kartoffeln auf 50 Pf. im Kleinverkauf pro Rumpff (8 Pfund) und auf 6,00 M. im zentnerweisen Verkauf pro Zentner festgesetzt. Bei Lieferung frei Keller treten 25 Pf. Bringerlohn pro Zentner hinzu. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, so weit er Mengen von 10 Zentnern nicht übersteigt. Die Stadt Wiesbaden verkauft an ihrem Marktstand an die Bevölkerung mit einem Einkommen von weniger als 8000 M. gegen Vorlage der Protokollkarte und gegen Abgabe der Kartoffelmarken bis auf weiteres den Rumpff zu 40 Pf.

— Freiwillige Kriegskrankenspflege für das Etappengebiet. Es werden zurzeit wieder zur Anlernung als Pfleger, mit späterer Verwendung in den Etappen unbescholtene, gesunde Männer eingestellt. Es wollen sich nur solche Leute unter Vorlegung ihrer Ausweis-papiere melden, die entweder ihrer Militärpflicht durch Ableistung genügt haben oder in einer letzten Musterung nicht kriegsverwendungsfähig, also „D. II.“, „G. v.“ oder „a. v.“ befunden sind. Alle nähere Auskunft erteilt die Etappenpflegerdienststelle Frankfurt a. M., Adler-schloßplatz 86, in den Bureaustunden von 9 bis 11 Uhr oder von 3 bis 5 Uhr; Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

— Laßt kein überflüssiges Geld daheim. Es ist eine bekannte Tatsache, daß manche Menschen sich nur schwer von ihrem Geld trennen können. Sie haben stets einige hundert Mark daheim in ihrem Kasten, damit sie ja nicht in Verlegenheit kommen. Die Ansicht dieser Leute ist verkehrt, denn sie widerstreitet den wirtschaftlichen Verhältnissen unseres Volkes. Alles überflüssige Geld gehört aus dem Haus fort auf die Bank oder auf die Sparkasse, wo man es je nach Bedarf abheben kann. Und wenn auch der Zinsertrag in solchen Fällen nur gering ist, so muß doch dabei das Allgemeinwohl aus-schlaggebend sein, da die Geldinstitute mit den Summen zugunsten der Allgemeinheit wirtschaften können. Man lasse daher stets nur so viel Geld im Haushalt, als für einen halben oder ganzen Monat erforderlich ist.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 484 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 255 und der Sächsischen Verlustliste Nr. 284 in der Tagblattschalterhalle (Auskunftsschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Füsilier-Regiments Nr. 80, des Infanterie-Regiments Nr. 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 223 und 224 sowie des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 118.

— Futtermittel. Nach der im heutigen Angeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung des Magistrats werden die Tierhalter des Stadtkreises Wiesbaden aufgefordert, ihren Bedarf an Futtermitteln bis zum 27. d. M. durch ein vorgeschriebenes Formular anzumelden.

— Personal-Nachrichten. Aus Freiburg i. B. erhalten wir die Drahtnachricht, daß dort gestern im 87. Lebensjahre der aus Wiesbaden gebürtige Schriftsteller Dr. Adolf Gieseler nach kurzer Krankheit gestorben ist. Der Verstorbenen war Verfasser vieler Romane und Novellen und hat 22 Jahre hindurch Westermanns Monatshefte geleitet.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.
* Im Odeon-Theater, Kirchgasse 18, wird zurzeit das Stützen-drama in 4 Akten: „Um seiner großen Liebe willen“ oder „Das Weib!“ aufgeführt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Vierst. 21. März. Die Sammlung zur Kriegsanleihe in den Klassen unserer Volksschule ergab den Betrag von 8287 M. — Die Ehr. Schloßer Witwe Erben verkauften das Kruggasse 13 gelegene Wohnhaus an Herrn Schreinergehilfen Karl Rader zum Preise von 7000 M.

— 22. März. Von Schülern der hiesigen Volksschule wurden 2767,50 M. Kriegsanleihe gezeichnet. Außerdem wurden 310 M. an Geld gesammelt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

b. Badisch b. Gms, 20. März. Ein großer Vergnügungsfond gegenüber Wiesbaden hat. Die aus Lehnwägen und Steingewölben bestehenden Eckmauern, die sich in Bewegung gesetzt haben und die Landstraße ungefähr drei Meter hoch bedecken, sind bedenklich. Räume sind mitgerüttelt und wie Erdböden getrübt worden. An-dernend ist der Vergnügung auf plötzlichen Wassereintritt zurückzuführen.

Neues aus aller Welt.

Wiedergefundene Leichenscheite. Halle (Saale), 21. März. Die aus einer Geldsendung der Reichsbankanstalt Chemnitz beschundenen 80.000 M. wurden heute dort im Hause des Reichsbankboten Schmidt, der der Untersuchung bereits verdächtig war, hinter einem Stein in der Wand vollständig aufgefunden.
Doppelmord. Frankenberg, 21. März. Im Eder-lug fand eine männliche und eine weibliche Leiche zusammengepackt gelandet worden. Der Mörder der männlichen Leiche trug den Namen Berg, Reakirchen bei Cölben.

Römerberg 6.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrmädchen gesucht. Schramm, Schuhgesch., Museumstr. 5.

Gewerbliches Personal.

Tailenarbeiterin für dauernd gef. Busch, Maurerstr. 1.

Selbständige Tailenarbeiterin dauernd gef. Vorstr. 13, Gth. 2.

Tüchtige Quaderarbeiterin für Rode u. Tailen gesucht Däfergasse 13.

Rähmädchen für leichte Arbeit sof. gesucht. Kradler, Damenstr. 6, 2.

Lehrmädchen für Putz- bis Oren gesucht. Leifke-Weidmann, Michaelsberg 18.

Zur Ausbildung als Stickerin kann 18. Mädchen eintreten. Viktor, Taunusstr. 12, Gde. Saalgaße 40.

Bügelheilmädchen gesucht Vorstr. 3, Laden.

Junge fleißige Arbeiterinnen gesucht Schiersteiner Str. 9.

Küchenfräulein, ohne gegen. Vergüt. gesucht. Erholungshaus Siegfried, Dietrichstr. 8.

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht, bei gut. Lohn gesucht. Am Ausfahrtsturm 8.

Weinliches Mädchen gesucht Schiersteiner Str. 10, 1.

Gut empf. saub. Mädchen, das auch im Kochen verständig ist, für größere Haushalt gesucht. Kirchgaße 51, 1. Stod.

Sauberes tüchtiges Mädchen zum 1. April gesucht. Kirchgaße 25, Uhrengeschäft.

Braves fleißiges Mädchen gesucht. Schwalbader Str. 27, 1.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. Wollmühlstr. 81.

In Herrschaftshaus sauberes tücht. Mädchen, das kochen kann, zum 1. April od. später gesucht. 2. Mädchen vorhanden. Offerten u. N. 669 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen, das bürgerl. kochen kann, mit guten Empf. gef. gesucht. Rufenplatz 4, 2. Vorstr. 1-3 u. 6-8 Uhr.

Tüchtiges Alleinmädchen zum 1. April oder sofort gesucht. Weisbergstr. 46, 1.

Superl. solides Mädchen, nicht zu jung, welches die einfache Küche versteht und Hausarbeit macht, zum 1. April gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Leibende Dame sucht passende Bedienung dauernd für die Nacht. Offerten unter N. 669 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen oder Frau, w. zu Hause schlafen kann, saub. u. tüchtig, gesucht. Steingasse 25, Part.

Ein Mädchen, das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Adlerstr. 81, Part.

Eine zuverlässige Frau, welche selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, wird zum Reinhalten der Personalzimmer sofort gesucht. Näheres Saalgaße 9, Balajt-Hotel, am 9 u. 11.

Sauberes Mädchen morgens 7-10, mittags 1-2 1/2 Uhr gesucht. Taunusstr. 7, Seitenboden links, vorn.

Superl. tüchtiges Mädchen zu eins. Dame gef. 2-3 Std. vorm. 5mal wöchl. Weisbergstr. 39, B. r.

Saub. Monatsfrau für sof. gesucht. Hotel. Neubauerstr. 3, 2.

Monatm. od. 1. Frau, Nähe wohn. 8-10 u. 1-2 gef. Adelheidstr. 50, 2.

Frühling ehtliche Monatsfrau 1-2 Stunden ab 10 Uhr gesucht. Schwalbader Str. 46, 2.

Junges Mädchen mittags zum Enttragen gef. Rhein- str. 88, Gth. B. L.

Lehrmädchen zum 1. April gesucht. Kirchgaße 29, 2. Stode.

Ordentl. Kaufmädchen sucht sofort. Hedwig Schmidt, Gr. Burgstr. 3.

Kaufmädchen gesucht. Viktorische Kunst-Anstalt, Taunusstr. 12, Gde. Wilhelmstr. 4.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Selbständiger Spengler u. Installateur sofort gesucht. Fund, Weichstr. 20.

Tapetierergeselle gesucht. Gr. Burgstr. 9, 1. Kijel.

Sattler für Militärbauwerk gesucht. Alf. Kirchhausplatz 1.

Gartenarbeiter gesucht. Aug. Weber, Stiffr. 24.

Lehrling in Tischlerei gesucht. Alf. Kirchhausplatz 1.

Für meine Gärtnerei, Topfpflanzen, Samen, Zucht, Freiland- kulturen, hauptsächlich. Bestand, suche einen Lehrling. Ferdinand Fischer, Aufamm, verläng. Parkweg.

Schreinerlehrling gesucht. Derrgartenstr. 9.

Gastdiener, Radfahrer, gesucht. S. Gutmann, Langgasse 1/3.

Junges Hausbursche (Radfahrer) gesucht. Weichstr. 20.

Hausbursche (Radfahrer) auf sofort gesucht. Kirchgaße 68.

Junges Hausbursche gesucht. Alf. Kirchhausplatz 1.

Ein junger Hausbursche, etwas kräftig, gesucht von H. A. Benda, Webergasse 89.

Lehrbursche (Radfahrer) gesucht. Kirchgaße 29, 2. Stode.

Braver Junge, schulfrei, für leichte Arbeit sofort gesucht. Stiffr. 24, Partier.

Stadtfundiger verk. Fuhrmann gesucht. Sedanstr. 5.

Stadtfundiger Fuhrmann mit Koff. u. Logis für Einpänner- Koffenrolle zu fahren gesucht. Doh- heim, Schönbergstr. 4.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Gebildetes Fräulein, perfekt in Stenographie, sucht An- stellung für den Nachmittag. Angeb. unter N. 669 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Köchin, sowie Haushälterin suchen Stelle. Frau Lina Schuch, Weichstr. 20.

Einfaches Fräulein, perfekt in der feinsten Küche, sowie auch im Waschen bewandert, sucht zum 1. April 1916 Stelle als Köchin oder Stütze in einem feinen Haushalt. Offerten unter N. 669 an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen sucht Stellung zu älterem Ehepaar oder Kind. Gute Zeugn. vorhanden. N. Weichstr. 20, Keldstr. 19.

Besseres selbständiges Mädchen sucht zum 1. April Stellung zu Dame oder älterem soliden Herrn. Gef. Offerten unter N. 668 an den Tagbl.-Verlag.

1. Mädchen f. Stell. in best. Hause zum 15. April. N. Weichstr. 13, Keldstr. 19, Ede. Schornhorststr. 46.

Besseres Mädchen, im Kochen u. Hausarbeit gut be- wandert, sucht Allein-Stellung zu Herrn oder alt. Ehepaar. Gef. Off. unter N. 120 an den Tagbl.-Verlag.

Ein fleißiges ehtliches Mädchen sucht Stelle in kleinem Haushalt zu einem Kinde, am liebsten nach aus- wärts. Angebote unter N. 668 an den Tagbl.-Verlag.

Unabh. Kriegerfrau, tücht. im Haushalt u. feinst. Küche, sucht taugliche Stelle oder auch für ganz. Offerten erb. Vierstadt unter N. A. postlagend.

Frau, welche immer in Wäscherei beschäftigt war, sucht Wäsch. u. Putz- beschäftigung. Heilmundstr. 40, Dach- Nordentische mit langjähr. Zeugn. sucht Stellung als Monatsmädchen. Off. u. N. 120 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junges Mann, mit Büroarbeiten vertraut, sucht Nebenverdienst. Off. unter N. 669 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Maler u. Antreiber sucht Stellung. Offerten u. N. 669 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mann sucht Vertrauensstelle in Ref. Off. unter N. 669 an den Tagbl.-Verlag.

Sauberes junges Mann, 17 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als Hausbursche od. sonstige Beschäft. Seerodenstr. 28, Gth. 1 links.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Fräulein

für leichtere Kontorarbeiten gesucht.

Schriftliche Angebote unter N. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

für Buchhaltung mit guten Empfeh- lungen gesucht. E. u. A. Kuppert, Kolonialwaren-Größtdl., Dohheimer Str. 8.

Schuhverkäuferin

sofort zur Aushilfe bis ab. Pfingsten gesucht. Offerten unter N. 666 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Verkäuferin

für Kolonialwarenbranche a. 1. April gesucht. Off. mit Zeugnisschriften u. Gehaltsansprüchen unter N. 119 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

für den Verkauf gesucht. Lina Baer, Langgasse 44.

Lehrmädchen

aus gut. Fam. geg. hohe Vergüt. sucht E. Reinstein, Spezialhaus f. Herren- mode-Artikel, Kirchgaße 49.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Rodarbeiterinnen und Tailenarbeiterinnen

gesucht. J. Bacharach, Webergasse 4.

Schneiderin

zur Aushilfe für die Arbeitsstube meiner Damen-Konfektion sofort gesucht.

M. Schneider.

Kirchgaße 35/37.

Tücht. Hauschneiderin sofort gesucht. Angebote mit Tages- preis u. T. 669 an den Tagbl.-Verl.

Rodarbeiterinnen

für dauernde Stellung sucht

G. Anakt,

Wilhelmstr. 44.

Tüchtige Maschinennäherin

für Weisung sofort dauernd gef. R. Webergasse 7, 2.

Junges Fräulein,

nicht unter 17 Jahren, welches Lust hat, sich der Photographie zu widmen, in ein fleißiges gutes Atelier gesucht. Gef. Offerten unter N. 669 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Baderin,

flott u. durchaus zuverlässig, sofort gesucht. Adolph W. Schneider, Kirchgaße 35/37.

Koch-Lehrmädchen,

am liebsten solches, welches schon neben Küchenmeister gearbeitet hat, für sofort oder 1. April gesucht. Seurers Privat-Gatel.

Einfaches, tüchtiges Fräulein

zu 8 Anaben, 4, 7 u. 10 Jahre, ge- sucht. Zeugnisschriften u. Photo- graphie erbeten an F16

Rosen, Landwehrwarenfabrik.

Tüchtiges Mädchen,

welches gut kochen, nähen u. bügeln kann, wird für feinen klein. Haush. zum 1. April gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen

tüchtig und solid, zu 2 Personen zum 1. April gesucht. Rainer Str. 58.

Tücht. evangel. Hausmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. Vor- str. 11, nachm. 4-6

Rosenstr. 6.

Junges Mädchen, das schon bei Kindern war, mit gut. Zeugnissen, auf 1. 4. gef. zu 3. u. 5. jährig. Kind, für ganzen Tag oder vormittags über Wilhelmstr. 35, Partier.

Junges Mädchen

für nachmitt. zu 2 Kindern gesucht. Boulet, Weichstr. 5.

Eine Putzfrau

auf sofort für ganze Tage gesucht. Hotel Burgsch.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrjunge

aus guter Familie in ein Zigarren- geschäft gesucht. Offerten u. N. 668 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Zeichner (Zeichnerin) für Stickerie und Kunstgewerbe ge- sucht. Viktor, Taunusstr. 12, Gde. Saalgaße 40.

Anzeigen-Sammler

gesucht. N. Ludw. Reuter, b. Rud. Bechtold, Rufenstr. 37.

Kellnermeister

militärfrei, zum sofortigen Eintritt gesucht. Kriegsinvalide findet Be- schäftigung. Angebote mit Angaben über jetzige Tätigkeit (Zeugnisschriften) und Gehaltsansprüchen erbeten an

B. Ruche, Weingroßhandlung, Wiesbaden.

1 selbst. Schlosser

gesucht. N. Hochstättenstr. 10.

Tüchtigen Rodarbeiter

für 1. Lohnmarf sucht S. Gabriel, Bahnhofstr. 22.

Tücht. Rod-Schneider

per sofort gesucht. Fr. Bollmer, Wiesbaden, Museumstr. 3.

Tücht. Tagsschneider

per sofort gesucht. Fr. Bollmer, Wiesbaden, Museumstr. 3.

Tücht. Tagsschneider

gesucht. Heinrich Wels, Marktstr. 34.

Heinrich Wels,

Marktstr. 34.

Sohn ordentlicher Eltern als Kellnerlehrling gesucht.

Mains, Taunusstr. 12, Bahnhofstr. 16.

Damen Schneider-Lehrling

sucht Dennis, Wilhelmstr. 16.

Buchbinder-Lehrling

gesucht. Michaelsberg 32.

Ein kräftiger Mann

zum Ausstellen v. Briefumschl. gef. Convertfabrik Rautenhaler Str. 10.

Für 2 Räder u. Handwagen

werden noch einige jüngere u. ältere Leute gesucht.

Elbolen „Mik“, Coulstr. 3.

Kräft. Hausbursche

mit guten Zeugnissen gesucht. Sellman, Wilhelmstr. 30.

Kunstfertiger Junge

für leichte Lagerarbeiten und Aus- gänge gesucht. Eintritt sofort oder nach Schulabschluss.

Heinrich Wels, Marktstr. 34.

Hausbursche,

event. für nachmittags, gesucht. Kottwer Radf., Langgasse 9.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Welche wegen Verheiratung ihren langjährig. Posten aufgeben, sucht Stell. als solche oder Sekretärin in des Krieges. Angebote unter N. 187 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein, das den 2. jährigen Kurfürst eine hoh. Handels- schule mit bestem Erfolg besucht hat, schon praktisch tätig war und gute Zeugnisse besitzt, sucht post. Stellung. Off. u. N. 186 an den Tagbl.-Verl.

Jüngere Buchhalterin

sucht Stelle auf 1. April. Offerten unter N. 669 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Aelt. Haushälterin

sucht zum 1. April oder später Stell. N. Weichstr. 40, 2 links.

Junge geb. Dame

mit hoh. Schulbild., musik. Lebens- wurd. Charakt., in all. Zweigen e. herrschaftl. Haush. erfahren, sucht post. Beschäftigung als Hausdame, als Gesellsch. bei alt. Ehe. o. eins. Dame. Off. u. N. 120 Tagbl.-Verl.

Gebild. Fräulein, welches Küche, Haushalt und Schneidern versteht, sucht Stellung als

Stütze.

Off. u. N. 668 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Hotel-Res.-Köchin

mit den besten Empfehlungen sucht Stelle a. 15. April oder 1. Mai. Auch Saison. Off. u. N. 666 Tagbl.-Verl.

Feinbürgerl. Köchin

mit guten Zeugn. sucht Stelle zum 1. April. Näheres Weichstr. 54, Dinterhaus 1 St. rechts.

Gebildetes Fräulein,

25 Jahre alt, sucht gute Stell. bei Familienanstellung; kinderlieb, gef. Schneid. u. mit allen Hausarbeiten vertraut. Gute Zeugnisse vorhanden. N. A. Kuber, Frankfurt a. Main, Bollerweg 10, Partier.

Suche für meine Tochter,

geb. Rheinländerin, St. a. gründl. Eltern, des Kochens u. Haushalts. Keine Privatpension angenehm. Familienanstellung. Ohne gegenfeit. Vergüt. Ang. N. 188 Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Erfahrener Küchenmeister

sucht für sofort Stell. 1. Zeugnisse u. Empfehlung. Offerten erbeten Gr. Weichstr. 10, Odenwald.

Perf. Möbelpolierer (Schreiner) f. Weich. Seelenstr. 17, D. D. Jung.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Saalg. 16, R. 3, 1 gr. Z., R., f. o. P.

2 Zimmer.

Saalg. 16, P., 2 N. Z., R., sof. od. sp. Schwalbader Str. 10, Gth. 1, 2-3. W. m. Mietnachl. 1. 4., ev. 1. 5. R. daf.

Schwalbader Str. 10 2 Zim. u. Küche im Dachstod zu vermieten.

Steingasse 23 2-3. W. sof. od. sp. 880

3 Zimmer.

Saalg. 16, P

Wäsche und Herdöfen
in jeder Größe angefertigt bei
Anton Drefen, Steingasse 11.

Anopillöcher
alle Größen, in Herren- u. Damen-
kleider, Bänder usw. Jahnstraße 12.

Borachm Jadenkleider
nach Maß liefert unter weitgehender
Garantie für tadellosen Sitz u. er-
stklassige Verarbeitung Rich. Freitrich,
Damenkleidermstr., fr. Aufsteiger,
Heidstraße 21, 3 St. Reparaturen
und Modernisieren preiswert. B3166

Federsohlen
Damen 2.90, Herren 3.70 M. Echtes
Feder. Heidstraße 13.

Schuhpflege - Massage
ärztl. gepr., G. H. Somersheim,
Dohheimer Straße 2, I.
nächster Nähe Residenz-Theater.

Thurs-Brandt - Massagen
Marj. Kamellsky, ärztl. gepr.,
Hofstraße 12, 2.

Schwed. Heilmassage
Behandl. v. Frauenleiden. Staatl. gepr.
Misi Smol, Schwalbach, Str. 10, 1.

Massagen
ärztlich geprüft, Emma Schrabach,
Mittelstr. 4, 1. Stod, b. der Langg.

Massage - Fußpflege
Anny Lebert, ärztl. geprüft, Gold-
gasse 13, 1, Torring. r., Nähe Langg.

Massage - Seilgymnastik
Frieda Michel, ärztl. geprüft,
Tannusstraße 19, 2.
schräg gegenüber vom Kochbrunnen.

Massage - Nagelpflege
ärztl. geprüft, Käthe Bachmann,
Hofstraße 1, 1, an der Rheinstraße.

Elektr. Vibrations-Massage
Frau Baumelburg, ärztl. geprüft,
Karlstraße 24, 2.

Bebergsche 23. III.
Nagelpflege Annie Süß.

Verschiedenes

Schnittmuster-Atelier
u. Zuschneide-Lehr-Anstalt
H. Müller, Tannusstr. 29 I
verzogen nach
Kapellenstr. 3, Parterre.

Fuhrunternehmer
zur Anfuhr von 1000 Festmetern
Buchenhammholz aus der Ober-
försterei Wiesbaden und Chaussee-
haus gesucht.
29. Gail Ave., Siebrich.

Witwer, 52 Jahre,
mit Wädern v. 10 J., keine gelebte
Figur, gutmüt. Charakter, selbständ.
Handwerk, mit etwas Vermögen, w.
anhand. alleinsteh. Frau, ob. Wwe.
mit etwas Vermögen u. im ähnlichen
Alter gewöhnl. Heirat kennen zu lernen.
Gefl. Offerten wolle man u. J. G.
Mainz hauptpostlagernd einsenden.

Witwer, 41 J. alt,
mit etwas Ersparnissen, ein Sohn
Heinrich, hübsches Heim, möchte
gern mit einem braven, anst. alt.
Mädchen, auch Witwe ohne Kinder,
gewöhnl. Heirat bekannt werden. Off.
u. B. 668 an den Tagbl.-Verlag.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Im Hinblick auf die bevorstehende
Zeit des Wohnungswechsels wird
hierdurch auf die Beachtung des
§ 12a der Bestimmungen über die
Abgabe von Gas zum Privatgebrauch
wiederholt aufmerksam gemacht.
Derselbe lautet:
„Der Gasabnehmer ist verpflichtet,
sobald er auf den ferneren Gasbezug
verzichtet, dies der Verwaltung
mündlich oder schriftlich anzuzeigen
und die rückständigen Beträge zu
zahlen. Weibet derselbe die Gasbe-
nutzung nicht ab, so bleibt er solange
für die Bezahlung auch des von
seinem Nachfolger verbrauchten
Gases verpflichtet, bis die Anzeige
erfolgt, oder der Liegenschaft der Gas-
einrichtung auf einen anderen Gas-
abnehmer von letzterem bei der Ver-
waltung des Gaswerks angemeldet
worden ist.“
Es wird im Interesse der Gasab-
nehmer ersucht, vorkommende An-
zeigen rechtzeitig auf unserem
Bureau, Marktstraße 16, Zimmer 2,
anmelden zu wollen.
Wiesbaden, den 16. März 1916.
Betriebsabteilung
der städtischen Wasser- u. Gaswerke.

Bekanntmachung.
Die städt. öffentliche Lastwagen in
der Schwalbacher Straße wird wer-
täglich in der Zeit vom 16. März bis
einschl. 15. September von 6 Uhr
vormittags bis 12 Uhr nachmittags
und von 1 bis 7 Uhr nachmittags in
Betrieb gehalten.
Von 12 bis 1 Uhr nachmittags
bleibt dieselbe geschlossen.
Städtisches Amt.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während
der Sommermonate - April bis
einschl. September - um 9 Uhr vor-
mittags, den 15. März 1916.
Städt. Amt.

Verdingung.
Die Lieferung von:
a) 150 Stück Zoppen aus Dreilegung,
b) 150 Stück leichten Nähen mit
Dreilegungsboden und seitlichen
Lüftungsfächern, für den Sommer,
c) 150 Stück Zoppen aus grauem
Mittelfach,
d) 150 Stück Nähen mit Backstich-
boden und seitlichen Lüftungsfächern,
für den Winter,
für die Arbeiter der städt. Straßen-
reinigung soll im Wege der öffent-
lichen Ausschreibung vergeben
werden.

**Angebotsformulare und Verding-
ungsunterlagen** können während der
Vormittagsstunden bei dem
Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 53,
eingesehen, die Verdingungsunter-
lagen auch von dort gegen Barzah-
lung oder befreitgeldfreie Einzahlung
von 50 Pf. (keine Briefmarken) und
nicht gegen Postnachnahme, und
zwar bis zum letzten Tage vor dem
Termin bezogen werden.
Verschlossene und mit entsprechen-
der Aufschrift versehene Angebote
einschließlich Stoffmuster für Ton-
den und Nähen sind spätestens bis
Samstag, den 1. April 1916,
vormittags 12 Uhr,
im Rathaus, Zimmer Nr. 53, ein-
zureichen.
Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter oder der mit
schriftlicher Vollmacht versehenen
Vertreter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsfor-
mulare eingereichten Angebote und
nur die eingereichten Angebote wer-
den bei der Zuschlagserteilung be-
rücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 28 Tage.
Wiesbaden, den 17. März 1916.
Städtisches Straßenbauamt.

Wer probt - der lobt!

Der Stolz der Hausfrau
bedingt zu Ostern eine gründliche Reinigung.
Teppiche, Plüsch- u. Polstermöbel
erhalten ihre ursprüngliche Farbe wieder,
sehen wie neu aus nach einer Behandlung mit
Dr. Möslingers Nemazol.
„Nemazol“, ein deutsches Erzeugnis, ist zu haben
in allen Drogerien schon von Mk. 1.25 an. Wer
Nemazol noch nicht kennen sollte, verlange eine
kostenlose Vorführung durch den Gen.-Vertreter
Jos. Skerker, Mainz, Kaiser-Wilh.-Ring 32.

Wer über das geschicklich zulässige Maß hinaus
Hafer, Menghorn, Mischfrucht, worin
sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert,
verfündigt sich am Vaterlande!

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Mittwoch, den 22. März.
Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.
Zum Besten der Witwen- u. Waisen-
Pensions- und Unterstützungskasse
der Mitglieder des Königl. Theater-
Orchesters:

VI. und letztes
Symphonic-Konzert
des Königl. Theater-Orchesters
unter Leitung des Kgl. Kapellmeisters
Hrn. Professor Franz Mannstädt und
unter Mitwirkung von Frau Elise
Schauenstein-Burger (Klavier) aus
Graz und des Königl. Schauspielers
Herrn Walter Bollin (Deklamation),
Programm:
1. Sinfonia. Dramatische Ouvertüre
(op. 67) von Anton Dvorak.
2. Konzert für Klavier mit Orchester
(A-moll, op. 54)
von Robert Schumann.
I. Allegro affettuoso. II. And-
ante gracioso. — Allegro vivace
(Gespielt von Frau Elise Schauen-
stein-Burger.)
3. Zum ersten Male: Herzenslied. Ge-
dicht von Ernst von Wildenbruch.
Musik von Max Schillings.
(Deklamation: Hr. Walter Bollin.)
4. Solostücke für Klavier: a) Inter-
mezzo (Es-moll, op. 118), b) sieben
Walzer aus op. 39
von Johannes Brahms
(Gespielt von Frau Elise Schauen-
stein-Burger.)
— 10 Minuten Pause. —
5. Siebente Symphonie (A-dur op. 92)
von Ludwig van Beethoven.
I. Poco sostenuto — Vivace.
II. Allegretto. III. Presto.
IV. Allegro con brio.
Bei Beginn des Konzertes werden
die Türen geschlossen und nur nach den
einzelnen Nummern wieder geöffnet.
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.
Mittwoch, den 22. März.
Dugend- und Fünftagerkarten gültig.

Jettchen Gebert.
Schauspiel in 5 Akten von
Georg Herman.
Besetzung:
Salomon Gebert . . . Heinrich Kamm
Ferdinand Gebert . . . Oscar Bugge
Jasom Gebert . . . Hermann Kesselträger
Elise Gebert, deren Onkel . . . Hans Fießer
Jettchen Gebert, ihre
Nichte . . . Elise Hermann
Minchen, Elise
Frau . . . Marg. Räder-Freiwald
Doktor Köppling . . . Rudolf Bartal

Rietchen, geb. Jacoby, Salomons
Frau . . . Theodora Port
Hannchen, ebenfalls geb. Jacoby,
Ferdinands Frau . . . Minna Agte
Kashtali Jacoby, deren
Onkel . . . Reinhold Hager
Julius Jacoby . . . Gustav Schend
Hilchen Jacoby (Schw.) . . . Paula Wolfert
Kashtali Jacoby (Schw.) . . . Paula Wolfert
Wag . . . Ferdinands und Georg Wag
Jenny Hannchens Kinder Dora Dengel
Emma, Dienstmädchen bei Salomon
Gebert . . . Marga Krone
Johann, Hausdiener bei Salomon
Gebert . . . Albin Unger
Hochzeitsgäste.
Zeit: Mai bis November 1839.
Ort: Berlin.
Nach dem 1. und 3. Akte finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Fremden-Führer
Königl. Schloß, am Schloßplatz. Die
inneren Räume täglich zu besich-
tigen. Einlaßkarten beim Schloß-
Kastellan.
Rathaus, Schloßplatz 6.
Ratskeller mit künstlerischen Wand-
malereien.
Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden,
Kuranlagen.
Königliches Theater, auf dem Warmen
Bau.
Residenz-Theater, Luisenstraße 42.
Polizei-Direktion, Friedrichstraße 17.
Polizei-Reviere: 1. Weillstraße 7;
2. Albrechtstraße 13; 3. Heilmund-
straße 14, Hinterhaus; 4. Michels-
berg 28; 5. Platter Straße 16.
Justizgebäude, Gerichtsstraße.
Höhere Schulen: Königl. Humanist.
Gymnasium (Luisenplatz), Königl.
Realgymnasium (Luisenplatz), Städt.
Reform-Realgymnasium (Oranienstr.),
Städt. Oberrealschule (Zieting),
und Dohheimer Straße.
Gewerkschule, Wellritzstraße.
Höhere Mädchenschule (Schloßplatz)
Kaiser Friedrich-Bad, Langgasse. Be-
sichtigung werktäglich von 3-4 Uhr
nachmittags.
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täg-
lich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.
Militärkurhaus Wilhelm-Hellanstalt
neben dem Kgl. Schloß am Schloßpl.
Zivil-Kasino, Friedrichstraße 22.
Infanterie-Kasernen an der Schler-
steiner Straße.
Artillerie-Kaserne an der Schlersteiner
Straße.
Maschinengewehr-Abteilung an der
Schlersteiner Straße.
Schießstände d. Wiesbadener Schützen-
Gesellschaft, hinter der Fasanerie.
Täglich geöffnet.
Turnhallen. „Turnverein“: Heilmund-
straße 25; „Männer-Turnverein“:
Platter Str. 18; „Turngesellschaft“:
Schwalbacher Straße 8.
Hauptbahnhof am Kaiserplatz.
Römerort (Heidenmauer), Am Römer-
tor.
Neroberg mit Aussichtsturm. (Wirt-
schaft.)
Bismarckturm (Modell) auf der Bier-
stadter Höhe.
Wartturm auf der Bierstadter Höhe.
(Wirtschaft.)
Ruhle Sonnenberg. (Wirtschaft.) —
Heiligkreuz-Kirche auf dem Fried-
hof zu Sonnenberg.

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. — Tel. 6137.
Vom 22. — 24. März:
Im
Schützengraben
Episoden aus dem grossen
Weltkriege in 3 Akten von
Walter Schmidhässler.
Brüderchen
und Schwesterchen
(kl. Drama).
Wenn die Frau kocht
(Humoristisch).
Die Bewohner des
Meeres
(Interessante Naturschau).
Es war einmal
(Großmütterchens
Erinnerungen).
Neueste Kriegsbilder.

Vergnügungs-Balast
Dohheimer Straße 19 :: Fernruf 810.
Nur noch einige Tage!
!! Deutschlands bester
Verwandlungskünstler!!
Edlami
in seinem großartigen Bliqast
Außerdem das
Riesen-Weltstadt-Programm.
12 Nummern 12.
Anfang punkt 8 Uhr.
Sonntags 2 Vorstellg.: 3 1/2, u. 8 Uhr.
Die Direktion.

**Kinephon-
Theater**
Tannusstr. 1.
Vornehme :: ::
:: :: Lichtspiele.
22., 23., 24. März:
Lona
Bartelana
die gefeierte bulgar.
Schönheit
in
„Meine Liebe
war mein
Leben,
Meine Liebe
ist mein Tod.“
Ein Glanzwerk von
fabelhafter Schönheit.
Die beste Liebes-
tragödie d. Gegenwart
Regie
Darstellung
erstklassig.
Ausgezeichnetes
Beiprogramm.
Neueste
Kriegsberichte!

Kaffee „U. 9“
Marktstraße 26,
Tägl. Künstler-Konzert

**Monopol-
Lichtspiele**
Wilhelmstr. 8.
Nur noch wenige Tage:
der beste Lustspielschlag
des Winters:
(Erstaufführung).
**Die zerbrochene
: Modell-Puppe :**
**!! Ueberwältigen e
Situations-Komik!**
In den Hauptrollen:
Albert Paulig
Manny Ziemer.
Außerdem:
Gastspiel
von Deutschlands größter
Tragödin:
Adele
Sandrock
in dem tiefgreifenden
Drama (3 Akte)
(mit Erst- Allein- Auffüh-
rungsrecht für Wiesbaden).
**Die Beichte einer
:: Verurteilten ::**
Vorführungen 4, 6 1/2, und
8 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Mittwoch, den 22. März.
Vormittags 11 Uhr: Konzert
der Kapelle P. Freudenberg in der
Kochbrunnen-Trinkhalle.
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Abonnements-konzerte.
Städtisches Kurorchestr.
Programme in der gestrigen Abend-A.

Blumenthal.

Preiswerte

Frühjahrs-Neuheiten

in

Damen-Konfektion.

Jackenkleid

aus marine oder schwarzem Cheviot, Glockenjacke mit Gürtel und Tresse, offen und geschlossen zu tragen, mod. Glockenrock

24⁵⁰
Mk.

Jackenkleid

aus reinwollenem marine oder schw. Kammgarn, a. Seiden-Serge gef., mod. Blusenform mit Rückengarnitur, neuer Glockenrock

34⁵⁰
Mk.

Jackenkleid

aus reinw. mar. und schwarz. Kammgarn auf Seiden-Serge gef., hübsche Blusenform, Kragen, offen u. geschl. zu trag. neuer Glockenrock m. Sattel .

45⁰⁰
Mk.

Covercoat-Jacke

moderne 2reihige Form, offen und geschlossen zu tragen, mit Rückengürtel.

18⁵⁰
Mk.

Covercoat-Jacke

neue 2reihige Form, unten durchgesteppt, Rückengürtel mit Knopfgarnitur

25⁵⁰
Mk.

Covercoat-Jacke

moderne Blusenform, offen u. geschlossen zu tragen, mit durchgehendem Gürtel und Faltschoss

38⁰⁰
Mk.

Jackenkleid

aus reinwollenem Gabardine, auf Seiden-Serge gefüttert, mod. Blusenform mit reicher Tressengarn., hochst. Kragen, Glockenrock mit Taschen . .

68⁰⁰
Mk.

Jackenkleid

aus prima reinw. Gabardine, fesche Blusenform, m. Tressengarnitur und hochstehendem Kragen, gekräuselter Rock mit Taschen u. Knopfgarnitur

98⁰⁰
Mk.

Jackenkleid

aus prima reinw. Gabardine, Blusenform, mit reich gestickter Soutache-Garnitur, gezogener Rock mit Passe

125⁰⁰
Mk.

Mädchen-Bekleidung

in allen Größen und Ausführungen

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Damen- u. Kinder-Putz, garnierte u. ungarnierte Hüte

Blumen, Federn, Bänder

reizende Neuheiten zu billigsten Preisen.

K 90

Kartoffel-Höchstpreise.

Nachdem durch Bundesratsverordnung mit Wirkung vom 15. März 1916 ab der Erzeuger-Höchstpreis erhöht worden ist, werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1915 folgende Kleinhandelshöchstpreise für Kartoffeln festgesetzt:

Im Kleinverkauf pro Kumpf (8 Pfd.) . . 50 Pf.

Im zentnerweisen Verkauf pro Zentner . 6.05 Mk.

Bei Lieferung frei Keller treten 25 Pf. Bringerlohn pro Zentner hinzu.

Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er Mengen von 10 Zentnern nicht übersteigt.

Wer den Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld bis zu 3000 Mark bestraft.

Die Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Die Stadt Wiesbaden verkauft an ihrem Marktstande an die Bevölkerung mit einem Einkommen von weniger als 3000 Mark gegen Vorlage der Brotausweis Karte und gegen Abgabe der Kartoffelmarken bis auf weiteres den Kumpf zu 40 Pf.

Wiesbaden, den 20. März 1916.

F 253

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Futtermittelversorgung werden die Tierhalter des Stadtkreises Wiesbaden hiermit aufgefordert, ihren Viehbestand und den Bedarf an Futtermitteln für das nächste Halbjahr bis zum 27. d. Mts. bei unserer Verteilungsstelle, der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehnskasse in Frankfurt am Main, Schillerstraße 25, anzumelden. Die benötigten Formulare können auf dem Botenamt des Rathauses kostenfrei bezogen werden.

F 253

Wiesbaden, den 21. März 1916.

Der Magistrat.

Schnupfen

CREME DEHNE DAS BESTE 50 Pf. in APOTHEKEN DROGERIEN

Beitreibung

v. Forderungen bei bösw. Schuldner kostenlos. Provision nur vom Erfolg, eventl. Ankauf. Erste Refer. auch von Anwaltschaft; geg. 1887, Inkassoinst. Stern, Berlin W., Neue Winterfeldtstr. 44.

F 163

Gemüse

muss im Kriegsjahr 1916 überall reichlich angebaut werden. Alle in unserer Gegend bewährten Gemüse-

Samen

334

liefert in zuverlässiger, unübertroffener Qualität das älteste Wiesbadener Samenhaus

Tel. 2531. **H. Mollath**, Gegr. 1842.

nur Michelsberg 14

Firma genau beachten!

Feine weiße

Calmiaf-Schmierseife

kann sich jeder spielen leicht das Pfund zu 25 Pf. selbst herstellen.

Rezept gegen Einsend. von 50 Pf. Lorenz Goeß, Sonnet (Rhein), Kommerzborfstraße.

F 180



DRUCKSACHEN

jeder Art, für Handel, Industrie und Gewerbe, sowie für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr

liefert in geschmackvoller Ausführung

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 21

Fernruf

6650-53.

Gartengeräte

für Kinder, auch extra starke Qualität, in allen Größen u. Preislagen eingetroffen.

Kaiser-Bazar, Spielwaren, Al. Burgstraße 1.

Kunstgewerbeschule Mainz,

Dalbergerhof, Alarstraße 4.

I. Vorschule, 2 Unterrichtshalbjahre. Eintritt 14. Lebensjahr.

II. Fachschulen, 6 Unterrichtshalbjahre. Eintritt 15. Lebensjahr.

- für Zeichenlehrer-Lehrerinnen. Staatsprüfung;
- für Kunstgewerbe. Innenausstattung, Beleuchtungskörper, Kleinkunst;
- für Möbelschneider. Werkzeichnungen, Schreinerarbeiten, Dreherei, Einlegearbeiten;
- für Baukunst und Baumeister. Werkzeichnungen, Modellbau;
- für Modelleure, Bildhauer. Formen, Gipsarbeiten, Keramik;
- für Wand- und Deckenmalerei. Musterzeichnen, Wasserfarben-Gesso, Guasch-Tempera-Oel- und Leinwandmalerei.

Ferner Unterricht in Sand- und Maschinenzeichnen, Flechten, Klappen, Batiken, Kunstgeschichte, Steinbrud- und Steinzeichnung, Linoleumschnitt, Aquarelle, Radieren, Kupferdruck, Holzschnitt, Modellieren, Alt-, Kopfmöbel, Klebarbeiten, Buchbinden, Ziselieren usw. Mit den Fachschulen sind Versuchswerkstätten und Arbeitsstuben verbunden. Mädchen- und Frauen-Abteilung. Gründliche Ausbildung zur selbstständigen Arbeit. Kriegsbeschädigte erhalten unentgeltlichen Unterricht. Unterrichtsbeginn: 26. April, 10 Uhr. Persönliche Neuanmeldungen 17., 18. und 19. April, 10-12 und 2-4 Uhr. Auskunft, Lehrplan, Schulordnung durch die Geschäftsstelle der Kunstgewerbeschule, Zimmer 18.

F 16

Der Großherzogliche Direktor:

Professor G. B. F. Häbel, Architekt D. R. A.

3 mal billiger

als Terpentinöl ist das 1000 fach bewährte flüssige Paraffinmittel **Paraffinöl** Orig.-Pr.-Fl. 1.15 Glanz, Auerkenn. Alleinvertr. nur 5 Flaschen 5.50 :: Drogerie H. Jänke, K. Fr.-Ring 30 Fernsprecher 6520.

Das Geheimnis für jede Dame

sich vornehm und doch billig zu kleiden löst das **Seidenversandhaus Luzie Friederich, Sebnitz i. Sa.** Vorteilhafte Angebote in Resten von 1-10 Meter.



Spedition

J. & G. ADRIAN



Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223

Pünktliche Abholung und Beförderung

von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck.

323

Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

Für neuartige **Kriegsversicherung** werden **tüchtige Beamte**, die mit Erfolg im Versicherungsfach tätig gewesen sind, **gesucht**.

Schriftliche Bewerbungen unter **F. D. H. 517** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

F 100